

## Hitzige Diskussion übers City-Center

Libérale bringen Einkaufszentrum und Wall in die Bürgerschaft / Warten auf neues Konzept für Lloydhof

VON HAUKE HIRSINGER

**Bremen.** Zurück. Nach vier Jahren auf der Zuschauerbank sind die Bremer Liberalen wieder eine Fraktion in der Bürgerschaft. Und man merkt ihnen an, dass sie ihre neue alte Rolle innerhalb der Opposition ausfüllen wollen. Mit einer großen Anfrage zum City-Center und einem Dringlichkeitsantrag zur Verkehrssituation Am Wall meldeten sie sich am Dienstag in der Stadtbürgerschaft zu Wort. Der Absprung des portugiesischen Investors Sonae Sierra habe gezeigt, dass Rot-Grün „Innenstadtentwicklung weder könne noch wolle“, begann Fraktionsvorsitzende Lencke Steiner ihren Beitrag zur Debatte. Kämpferisch ergänzte sie, dass das Scheitern des Senats in dieser Frage ein „völliges Armutszeugnis“ sei. Die geplante Unterbringung von Flüchtlingen in den freistehenden Wohnungen des Lloydhofs sei zwar ehrenwert, aber damit solle vor allem von „Planungsfehlern“ abgelenkt werden.

2012 hatte Bremen für den in die Jahre gekommenen Lloydhof am Ansgarikirchhof rund 25 Millionen Euro bezahlt. Er sollte zusammen mit dem angrenzenden Parkhaus abgerissen und anschließend dem sogenannten City-Center Platz machen – einem Einkaufszentrum mit etwa 25 000 Quadratmetern Fläche für Geschäfte und Restaurants, etwa einhundert Wohnungen sowie einer Tiefgarage mit mehr als 800 Stellplätzen. Nach langem Hin und Her war im Juli, wenige Wochen nach der Bürgerschaftswahl, mit Sonae Sierra der letzte mögliche Investor abgesprungen. Die Portugiesen waren nicht

„Sie haben erkannt,  
dass Sie es selbst  
nicht können.“

Heiko Strohmann (CDU) gegenüber Rot-Grün

mehr bereit, den Kaufpreis von mindestens 20 Millionen Euro zu zahlen. Den Ausschlag dafür könnten Schwierigkeiten mit den Versorgungsleitungen gegeben haben.

Das vermutete auch Steiner und überhäufte den Senat mit einem Fragenkatalog. Sie wollte unter anderem wissen, ob man wirklich erst nach der Wahl von dem Rückzug des Investors erfahren habe, welche Kosten für die Planung des jetzt gescheiterten Projektes entstanden seien, welche Neukonzeption es für die Immobilie gebe, welche Zwischennutzung angedacht sei und ob die Einbahnstraße Am Wall eine Rolle beim Absprung der Portugiesen gespielt habe.

Bausenator Joachim Lohse (Grüne) antwortete ausgiebig. Man habe in der Tat erst nach der Wahl von dem Absprung Sonae Sierras erfahren, die Kosten des Verfahrens inklusive Planungs- und Beratungskosten hätten sich derweil auf 72 000 Euro belaufen. Die seien bislang aus den Einnahmen des Lloydhofes gedeckt. Die Frage der Versorgungsleitungen sei in der Tat schwierig zu klären gewesen. Bremen habe sich zwar bereit erklärt, die Mehrkosten zu tragen, aber eine Einigung mit Sonae Sierra sei anschließend nicht mehr möglich gewesen. Die Verkehrssituation am Wall seit dem Großbrand sei in den Verhandlungen nicht thematisiert worden.

Jetzt soll zeitnah ein „Arbeitsgremium Perspektiven Ansgaritor“ eingerichtet werden. Die Kosten dafür seien zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhersehbar, beantwortete Lohse die Frage nach einer neuen Konzeption für den Lloydhof. Eine Antwort, die weit hinter dem einstigen Versprechen des Wirtschaftssenators Martin Günthner (SPD) zurückblieb, ein entsprechendes



Heiko Strohmann (CDU) forderte während der Debatte über das City-Center, dass sich Rot-Grün professionelle Hilfe holen sollte.  
FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Konzept während der Sommermonate zu erarbeiten. Dieses liegt aber nicht vor. Lohse betont allerdings, dass zurzeit mehrere Optionen zur Neukonzeption geprüft würden. Derzeit stünden dabei Überlegungen zu einer qualifizierten Zwischennutzung der Ladenflächen im Vordergrund.

In der Plenardebatte ließ sich die FDP-Fraktionsvorsitzende dann das Heft aus der Hand nehmen. Von Andreas Kottisch (SPD) musste sich Steiner den Vorwurf gefallen lassen, entsprechende Sitzungen der Baudeputation, in denen dieses Thema bereits eingehend behandelt worden sei, nicht aufgesucht zu haben. Da half auch der Einwurf von Steiners Parteikollegen Magnus Buhler, man habe einen sachkundigen Bürger in die Deputation entsendet, wenig. Ob der Einwurf des Sozialdemokraten die Liberale nachhaltig beleidigt hat, ist ungewiss. Einen zweiten Redebeitrag von ihr gab es anschließend jedenfalls nicht mehr. Zumindest Bausenator Lohse zeigte sich darüber verwundert: „Da hatte ich mir mehr erhofft.“

Dennoch mangelte es der Debatte nicht an Feuer. Nachdem Robert Bücking (Grüne) erklärt hatte, man habe mit dem City-Center ernsthaft versucht, moderne Stadtentwicklung zu betreiben und sei dabei leider nicht erfolgreich gewesen, erntete er eine persönliche Attacke von Heiko Strohmann (CDU). „Ich hoffe, dass da eben kein Investor zugehört hat. Sie haben es gar nicht richtig versucht.“ Vielmehr habe Rot-Grün einen guten Ausstieg aus dem Projekt gesucht und die Investoren vergrault, so Strohmann. Darüber hinaus emp-

„In welcher  
Welt lebt  
die FDP?“

Ralph Saxe, Grüne

fahl der Christdemokrat der Regierung, sich professionelle Hilfe zu besorgen. „Sie haben zwar erkannt, dass Sie es selbst nicht können. Sie brauchen einen Projektentwickler, der es kann. Doch auf die Idee, einen zu engagieren, kommen Sie nicht.“

Seine Freude darüber, dass es mit dem City-Center nicht geklappt hat, äußerte Klaus-Rainer Rupp (Linke). „Die Perspektiven eines Einkaufszentrums an dieser Stelle waren von Anfang an fragwürdig.“ In Richtung Steiner ergänzte er schließlich: „Dort Flüchtlinge unterbringen zu wollen, ist kein Vertuschen.“

Was die Verkehrssituation am Wall betrifft, hatten die Liberalen in ihrem Dringlichkeitsantrag außerdem gefordert, die aktuell gültige Einbahnstraßenregelung lediglich als Versuch anzusehen und „Am Wall keinen zusätzlichen Fahrradstreifen einzurichten.“ Dafür gab es herbe Kritik von Ralph Saxe (Grüne): „In welcher Welt lebt die FDP? Beidseitiges Befahren eines Radweges ist natürlich nur eine Notlösung.“ Das sei gefährlich, und ein zweiter Radweg auf der anderen Straßenseite würde es Radfahrern ermöglichen, die Schaufenster der ansässigen Einzelhändler zu begutachten. „Ein Vorteil“, findet Saxe.

Abgestimmt wurde über den Antrag am Dienstag allerdings nicht. Die Bürgerschaft entschied einstimmig, dass noch Klärungsbedarf bestünde und überwies ihn an die Verkehrsdeputation. Magnus Buhler (FDP) war zufrieden: „Das zeigt uns, dass man sich mit der Thema weiter befassen will und wir als Opposition ernst genommen werden.“



Sehen Sie alle Mitglieder der Bürgerschaft in einer interaktiven Grafik. Scannen Sie dazu das Bild (Seite 2).